



Abschluss in Eurhythmie

in

Klasse 12

Schuljahr 2019

Malena



Projektbeschreibung

An der Waldorfschule gehört die Eurythmie von der 1. bis zur 12. Klasse zum Fächerkanon.

Die Eurythmie ist neben gesundheitlich harmonisierenden Aspekten hervorragend geeignet, der eigenen Persönlichkeit gewahr zu werden, Bühnenpräsenz, Ausdrucksvermögen, Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu fördern. In einem so auf die Individualität abzielenden Projekt intensiviert sich die Entwicklung dieser Kompetenzen





Lehrergutachten

In der Eurythmie wurde die Kenntnis der Grundelemente, z. B. der Laut-, Ton- und Intervallgebärden, der Grundansätze der choreographischen Gestaltungsprinzipien und des spezifisch eurythmischen Bewegungsansatzes des Schreitens vorausgesetzt. Mit diesen sollte immer selbstständiger und bewusster umgegangen werden. Der Unterricht umfasste neben den grundlegenden Übungen vor allem die Ausarbeitung des ersten Satzes aus der „Sturmsonate“ von L. v. Beethoven in d-moll sowie des Gedichtes „Bitte“ von Hilde Domin. Es wurden Choreographien entwickelt, die Raumformen mit Laut-, Ton- und Intervallgebärden verbanden. Bei der Einstudierung bestand die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler darin, intensiv am künstlerisch-differenzierten Ausdruck zu arbeiten, sodass die Werke durch die eurythmische Bewegung des Einzelnen sowie der Gruppe sichtbar werden konnten. Dies verlangte ein hohes Maß an persönlichem Einsatz, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Hilfsbereitschaft. Der Höhepunkt der Arbeit war die öffentliche Aufführung beim Künstlerischen Abschluss.

Malena arbeitete absolut zuverlässig und engagiert im Unterricht mit. In der Teamarbeit bewies sie ein ausgesprochen hohes Maß an Sozialkompetenz. Die räumlichen Gruppenformen überblickte sie sehr sicher. Mit ruhiger, klarer Bewegungsführung ergriff sie die eurythmischen Laut-, Ton- und Intervallgebärden und gestaltete diese mit schöner, differenzierter Ausdruckskraft. Durch ihre

Fähigkeit, Musikalisches und Dichterisches sehr natürlich und zugleich ausgesprochen künstlerisch in Bewegung umzusetzen, hatte sie in der Gruppe eine sehr tragende Rolle. So trug sie zum Gelingen der Abschlussaufführung sehr wesentlich bei; auch gestaltete sie hierfür noch eine gelungene zusätzliche, humoristische Choreographie, die das Publikum zum Schmunzeln brachte.

Bochum, 13.07.2019

Für die Schule

J. Quadflieg

Schülerrückblick

Vom 31.05.2019 bis zum 04.06.2019 fand die Eurythmieauftaktveranstaltung zum Künstlerischen Abschluss, der Künstlerische Abschluss, die Ausstellung der Jahresarbeiten und die Präsentation der Jahresarbeiten, also die Vorträge der Schüler zu ihren Jahresarbeiten. In den vier Wochen davor probten wir intensiv die Beiträge, die wir in den einzelnen Fächern ausgewählt hatten, sowie die Eurythmie.

Für die Eurythmieaufführung übten wir als ganze Klasse die Sturmsonate von Beethoven ein. Außerdem erarbeiteten wir in kleineren Gruppen das Gedicht „Die Bitte“ von Hilde Domin und eine Humoreske. Als Humoreske wählte meine Gruppe eine Betriebsanleitung von Microsoft Word aus den 1990er Jahren. Die Formulierung dieses Textes beinhaltete die Worte Druckformatvorlage, Dokument, Dokumentenvorlage und einige weitere Worte, die sehr oft wiederholt wurden und so dem Text einen lustigen Klang gaben. Wir stellten diesen mit Wiederkehrenden Bewegungen in der Eurythmie dar. Dabei beschränkten wir uns nicht nur auf konventionelle Eurythmiestandarts sondern bedienten uns hüpfender und gestikulierenden Bewegungen, die auch Personen im Publikum ansprechen sollten, die im Alltag wenig Kontakt zur Eurythmie haben. Aus diesem und aus stilistischen Gründen trugen wir keine Eurythmiegewänder, sondern Hemd und Hose. Bei der Entwicklung der Choreografie arbeitete meine Gruppe selbstständig und engagiert, so dass am Ende ein lustiger Beitrag entstand. Innerhalb der Gruppe brachte ich mich mit neuen Ideen und Vorschlägen ein, so dass ich ein Teil dieser gut funktionierenden Gruppenarbeit war. „Die Bitte“ von Hilde Domin wurde in einer kleinen Gruppe mit Hilfe der Eurythmielehrerin erarbeitet. Sie unterstützte uns kräftig, aber wir hatten auch die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen. Auch in diesem Beitrag engagierte ich mich, da mir das Gelingen der Aufführung wichtig war und es mir nicht schwer fiel, neue Bewegungsabläufe zu entwickeln. Besonders engagiert war ich dennoch bei den Proben für die Sturmsonate von Ludwig van Beethoven. Die Bewegung zur Musik an sich machte mir Spaß, allerdings kam es innerhalb der intensiven Probenzeit immer wieder zu Zwischenfällen, die mir und der ganzen Gruppe viele Nerven kosteten.

Am Ende zahlte sich die harte Arbeit aus, denn die Aufführung glückte uns gut und ich fühlte mich wohl auf der Bühne, da ich durch die ausgiebigen Proben die Bewegungen in und auswendigkannte und mich so auf das Zusammenspiel der Gruppe und das Ausdrücken der Musik bzw. des Textes konzentrieren konnte.